

≡≡≡ KONZERT DER STILLE ≡≡≡

Das Dritte Ohr sitzt im Herzen

Auf dem Klangkongress in Dortmund vor einigen Wochen lud Jadranka Marijan-Berendt die Kongressteilnehmer zu einem einstündigen Vortrag - „Nada Brahma, die Welt ist Klang“ - über den Musikjournalisten und Produzenten Joachim-Ernst Berendt ein. Ähnlich eines Radio-Features überlies Jadranka ihrem im Februar 2000 verstorbenen Mann das Wort. Sie brachte Originaltöne aus legendären Sendungen mit, baute zahlreiche Musikzitate ein, las aus Briefen, seiner Autobiografie und seinen Publikationen „Das dritte Ohr. Vom Hören der Welt“ und „Die Kraft der Stille“ vor.

Wer war Joachim-Ernst Berendt? Was trieb ihn an? Was fand er in der Stille? Was entdeckte er in der Musik? „Vom Sohn eines Pfarrers und Widerstandskämpfers gegen Hitler zum Schüler eines indischen Weisen. Von der Orgelbank in der Kirche meines Vaters über Louis Armstrong und John Coltrane zu der Weltmusik und den ‚Urtönen‘ der Erde, der Sonne und der Planeten zur Meditation. Vom Hören nach außen zum Hören nach innen. Das Leben – ein Klang.“ – so beantwortete Berendt diese Fragen unlängst selbst.

Die biografische Rückschau – inszeniert von seiner Frau – war im Rahmen des Klangkongresses auf diese Weise nicht nur unterhaltsam und anschaulich, sondern suggerierte zudem eine größtmögliche Nähe zum „Original“ Joachim-Ernst Berendt. Der Vortrag erhob sich als stilistisch-angemessene Komposition und bediente das bekannte Profil des Künstlers: Authentizität in einer Reflektion über das eigene Schaffen und Werk – aber: Ist das möglich?

Über vierzig Jahre arbeitete Joachim-Ernst Berendt, Jahrgang 1922, am Südwestfunk in Baden-Baden und machte den Jazz mit seinen zum Teil wöchentlichen Radiosendungen im Nachkriegsdeutschland salonfähig. 1953 erschien „Das Jazzbuch“, das bis heute zur Standardliteratur gehört und in zahlreichen Sprachen veröffentlicht wurde. Die Konzertreihe „Jazztime Baden-Baden“, die Fernsehserie „Jazz – gehört und gesehen“, „Festival Jazz and World Music“ – Joachim-Ernst Berendt war Initiator und künstlerischer Leiter vieler Projekte und Jazzfestivals, wie z.B. auch „American Folk and Blues Festival“, „Berliner Jazztage“, „World Expo in Osaka“, „Olympia 1972“ in München.

Als studierter Physiker beschäftigte er sich zudem mit den magnetischen, elektrostatischen und physikalischen Schwingungen, die die Welt des Hörbaren begründen. In seinen Büchern beschreibt er medizinische, historische, kulturelle, meditative und philosophische Aspekte des Hörens – stets inspiriert vom Zen-Buddhismus und den Lehren Oshos. „Wo sitzt das dritte Ohr? – Im Herzen.“ (zitiert nach: Jadranka M. Berendt)

Berendt erforschte die Musik weit über ihre harmonische Struktur, über ihre Kommunikationsfähigkeit und über ihren Unterhaltungswert hinaus. Für Berendt war Musik Ausdruck der menschlichen Existenz – schlicht: das SEIN – im Kontext des gesellschaftlichen und religiösen Zusammenhangs: Weltmusik, universal, durchlässig. Und so mag es als Konsequenz verstanden werden, dass der Klang-Pionier schließlich auch die Grenzen des „Jazz“ ignorierte.

Was klingt von Joachim-Ernst Berendts Arbeit heute noch nach?

Doch zurück zum Vortrag von Jadranka Marijan-Berendt auf dem Klangkongress: Abgerundet und geschliffen wirkte er auf mich und warf unzählige Fragen auf: Was von den Impulsen und Gedanken von Joachim-Ernst schwingt noch heute in der Arbeit von Jadranka? Wo und womit berührt er ihre Visionen, ihr Leben, ihre Seminare, ihren Alltag? Ich besuchte Jadranka in Berlin und hörte aufmerksam zu, was ein Leben an seiner Seite tatsächlich bedeutete. „Wer bist Du, Joachim-Ernst Berendt?“

„Sein Vortrag - Ich höre, also bin ich – schwingt heute noch tief in mir nach. Hören-Lauschen-Wahrnehmen- (präsent) Sein.“ Unter dem Titel „Höre, so lebt deine Seele“ bietet Jadranka Marijan-Berendt jedes Frühjahr ein Ferienseminar auf der kanarischen Insel La Palma ein. Für die Seminarleiterin bedeutet das Hören, eine Aufforderung auszusprechen, mit allen Sinnen reich zu leben. „Hören, lauschen auf was? Alles, was wir hier aufzählen könnten, ist nur ein Vorspiel für das, was die Seele zum Leben erweckt: Es ist hören auf die Stimme des innersten Wesens – die göttliche Stimme in sich selbst. Was ist nötig, um diese Stimme zu hören, ihr zu folgen und ihr zu vertrauen? Was ist nötig, um im Sein zu sein? Stille. Hingabe. Bedingungslos.“

Jadranka Marijan-Berendt hatte, als sich 1987 die Wege mit Joachim-Ernst trafen, u. a. ein Musikstudium, eine Ausbildung an der Schauspielschule und eine Ausbildung am Institut Prof. Ilse Middendorf im Erfahrbaren Atem in Beerfelden/ Odenwald und in Berlin absolviert. „Die Arbeit meines Mannes hat nun meine eigene Tätigkeit und meine Spiritualität bereichert.“

Einfluss nahm Joachim-Ernst Berendt zum Beispiel auf die familiären Konzertbesuche am Abend. Besonderen Wert legte er darauf, dass sich das Paar der atonalen Musik öffnete. „Was ich bei ihm gelernt und von ihm geerbt habe, ist außerdem, Musik zu literarischen Zitaten, in Vorträgen und in Seminaren zu arrangieren und zusammen zu stellen. Jochen“, so nennt Jadranka ihren Mann, „mischt noch heute bei meinen Auftritten mit. Sicher führt er mich durch unterschiedliche Musikstile und Epochen, um meinen Inhalten zusätzlich die auditive Präsenz und Kraft mitzugeben. Das spüren auch die Seminarteilnehmer.“

Doch so, wie Jadranka in den 13 Ehejahren von den inhaltlichen Fragestellungen bei der Arbeit ihres Mannes profitierte, nutze Joachim-Ernst Berendt die Klarheit und intuitive, spontane, sprachliche Stärke seiner Frau. Jadranka las viele Texte des Jazz- und Weltmusikautors noch vor den Verlegern gegen und korrigierte sie. „Immer dann, wenn er meine Anmerkungen nicht auf der inhaltlichen, sondern auf der persönlichen Beziehungsebene wahrnahm, flogen die Fetzen. Jochens Sprache ist mächtig, nüchtern,

meine wiederum ist sehr poetisch. Ich sprach gern sofort alles aus. Mein Mann schrieb mir lieber lange Briefe.“

Von diesen Diskussionen lebte die Beziehung. „In diesen Momenten spürte ich stets, dass er mich ernst und wahrnimmt. Denn in den grundsätzlichen Ideen – dass es ausschließlich eine einzige, weltumspannende und allumfassende Musik gibt, nur diesen einen Bogen des Lebens – waren wir uns absolut einig.“

„Der Mai klingt wie Mozart.“

Auch die vielen Spielideen – zum Beispiel jedem Monat einen Komponisten zuzuordnen: „Der Mai klingt wie Mozart.“ – bleiben trotz Veröffentlichung eine sehr persönliche Erinnerung. „Wir sprachen das gleiche musikalische Vokabular“, so Jadranka. „Erst viel später – nach seinem Tod – begriff ich, mit welcher Legende ich zusammen lebte und welche Ehre es ist, in der Fülle seiner Gedanken mit herum gewühlt zu haben.“

Verwoben sind ihre Impulse und Ideen über die Töne und Klänge der Welt noch heute, wenn Jadranka zu Lesungen einlädt: „Das Leben - ein Klang" und „Kraft aus der Stille" sind spannende, tiefgehend-berührende und anregende Texte aus der Autobiografie, mit Klangschalen, Gongs und einigen ausgewählten musikalischen Kostbarkeiten aus den CD-Produktionen von Joachim Ernst Berendt. Oder „Seelenlandschaften": Jadranka Marijan-Berendt liest an diesem Abend Texte über Rainer Maria Rilke und rezitiert seine Gedichte - vermischt mit den Rezitationen ihres Mannes und ausgewählter Musik.

Neben diesen inhaltlichen Berührungen mit Joachim-Ernst Berendt in Form der Vorträge und Seminare bleiben die Klangmassage, die Atem- und Heilarbeit, die geistige Begradigung der Wirbelsäule jedoch stets im Mittelpunkt des Interesses Jadrankas. Eigenständig. Unabhängig. „Inneren Frieden finden, die Aussöhnung mit dem eigenen Schatten, die Konfrontation mit der Wahrheit, Klärung, Heilung – das sind Themen, die mich berühren, dafür arbeite ich mit meinen Klienten.“ Töne und Klänge, z. B. das Sprechen über Obertöne, das Tanzen zu Mozart und Bach, sind nur wenige methodische Bausteine bei der spirituellen Bewusstseinsarbeit mit Jadranka Marijan-Berendt.

Seminarinhalte, Termine und Preise sind auf der folgenden Homepage ausführlich erläutert und dargestellt: <http://www.jadranka-m-berendt.de/index.html>.

Das Konzert der Stille wünscht viel Vergnügen beim Stöbern.

Harriet Oerkwitz, Hamburg, am 04. Oktober 2011

